(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 190 | Donnerstag, den 15. August | 1901

Die Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen

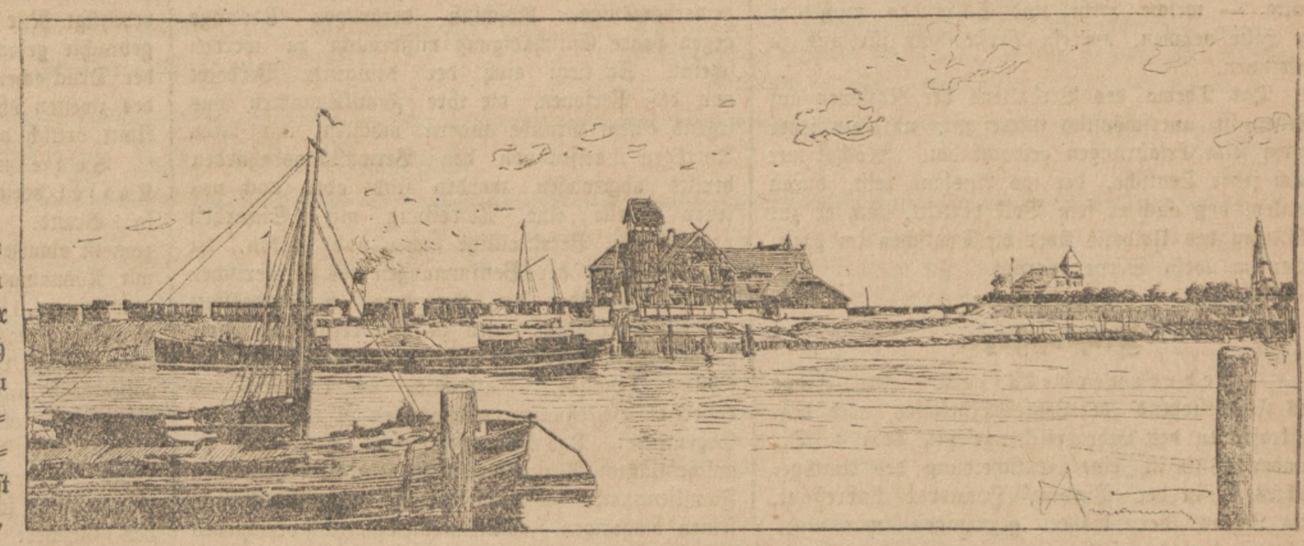
beginnen jetzt schon mit den Vorbereitungen für die Steuer-Veranlagungen auf das Rechnungsjahr 1902. Diese Veranlagungen werden sich umfangreicher gestalten als diejenigen der Vorjahre, weil für das Jahr 1902 wieder eine Einschätzung zur Ergänzungssteuer (Vermögenssteuer) erfolgen muß. Bekanntlich bestimmte das Ergänzungssteuergesetz vom 14. Juli 1893, daß die erste Veranlagung für ein Jahr vorgenommen und von da ab zunächst die Zeitdauer der Veranlagungsperiode Königlicher Verordnung vorbehalten werden sollte. Die nächste Periode wurde wieder auf ein Jahr festgesetzt. Danach wurde eine zweijährige gewählt, welche bis Ende März 1899 lief. Nunmehr trat die gesetzliche Vorschrift in Kraft, wonach die Veranlagung der Ergänzungssteuer alle drei Jahre vorgenommen werden soll. Die erste dreijährige Veranlagungsperiode, die mit Anfang des Steuerjahres 1899/1900 begann, endet mit dem März 1902. Es muß demgemäß eine Neuveranlagung stattfinden. Verschiedene Einkommensteuer = Veranlagungskommissionen setzen jetzt schon die Termine fest, bis zu welchen ihnen Censitennachweisungen zugestellt werden sollen, die für die Ergänzungssteuerveranlagungen bezw. für die Befreiungen davon in Betracht kommen. Was die Festsetzung der Termine für die Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung betrifft, so bleibt es natürlich bei den Bestimmungen der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz. In diesen ist hierfür die Zeit vom 27. Oktober bis 18. November bestimmt, jedoch ist als Norm für den Beginn der Personenstandsaufnahme der 12. November anzunehmen. Während vor zwei Jahren der Umstand, daß der 12. November auf einen Sonntag fiel, hierin eine Abänderung nöthig machte, braucht dies im laufenden Jahre nicht zu geschehen. Ueberall da, wo nach den örtlichen Verhältnissen die Feststellung eines früheren Termins unvermeidlich ist, wird selbstverständlich eine andere Bestimmung erfolgen können, jedoch muß auch hier der Aufnahmetermin thunlichst dem 12. November nahegelegt, jedenfalls nicht vor dem 27. Oktober festgestellt werden.

Von „Eisenbahn und Volkshumor“

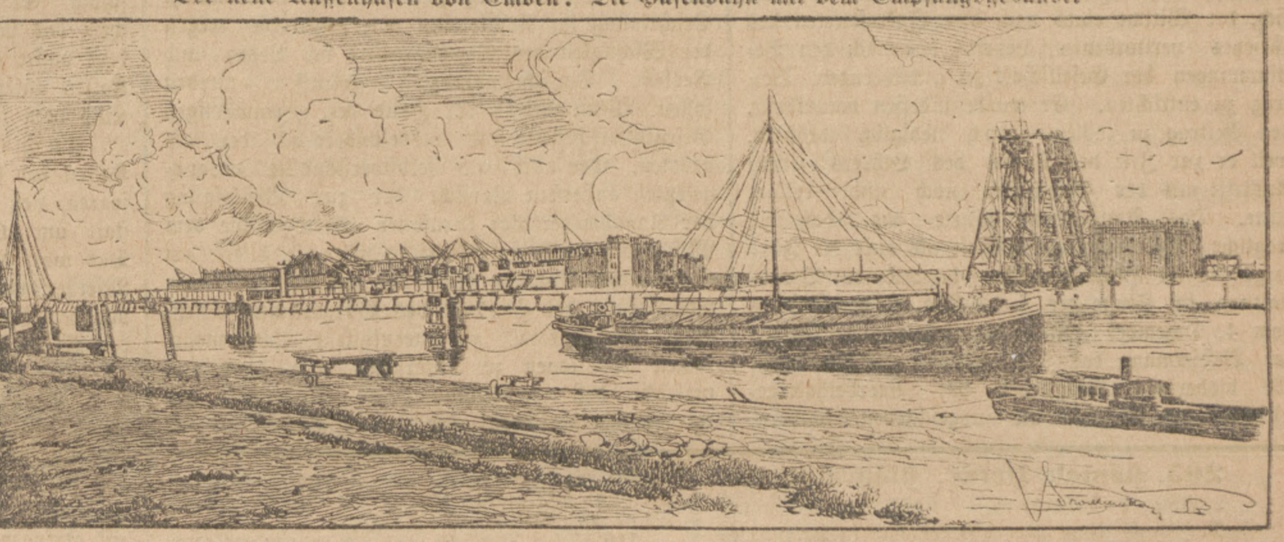
plaudert die „Zeitschrift des Vereins für deutsche Eisenbahn-Verwaltungen“: Vor Allem war es die Lokomotive, die den Humor herausforderte. Während sie von Einigen mit einem Hausthier mit allen seinen guten Eigenschaften verglichen wurde, hatte sie bei Anderen etwas Uebernatürliches, Dämonisches. Die Kleidung der Führer bestand anfänglich aus schlohweißen Beinkleindern, ebensolchen Jacken und einem — Zylinderhut, und der niedere Mann konnte sich die Sache nur durch Zauber oder Betrug erklären. „Een Pääd is doch drin!“ rief ein rheinischer Bauer aus. So erklären sich Namen wie „Die Kaffeemühle des Teufels“, „Der Hexenkessel“, „Der Höllenhengst“. Nächst der Lokomotive waren die Wagen die Zielscheibe des Volkswitzes. Benennungen wie Viehwagen, Jammer- oder Marterkasten, Schwitzkasten für die Personenwagen waren etwas Alltägliches. Mehr noch mußten die verschiedenen Wagenanschriften, die Eigenthumsmerkmale in der abgekürzten Form herhalten, um der Spottlust zu fröhnen oder der gegen die eine oder andere Verwaltung herrschenden Mißstimmung Ausdruck zu verleihen oder auf politische oder Tagesfragen anzuspielen. Man las da die Aufschrift der böhmischen Westbahn (B. W. B.) mit: „Bietet wenig Bequemlichkeit!“ „S. N. D. V.“ (süd-norddeutsche Verbindungsbahn) übersetzte man kurzer Hand mit: „Steh' nach Deutschland, verflixter Böhm!“ „K. R. B.“ (Kronprinz Rudolph-Bahn) hieß: Keine rentable Bahn!“ „K. M. E.“ (Köln-Minder Eisenbahn): „Kenn' mich erst!“ „R. O. U. E.“ (Rechte Oderufer-Eisenbahn): „Reichthum oben, unten Elend!“ „O. T. E. (Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn): „O, traurige Erfindung!“ — Harmloser klangen: „K. W. S. E.“ (kgl. württembergische Staatseisenbahn): „Komm, Weible, steig ein!“ „G. O. E.“ (großherzogl. oldenburgische Eisenbahn): „Ganz ohne Eile!“ Witzbolde fanden bald auch Schlagwörter für bestimmte Arten von Zügen. Bald sprach man im Volke allgemein im Gegensatz zum „Kurier“ von „Bummelzügen“, von „Lumpensammlern“.

Der Emdener Hafen.

Der neue Seehafen in Emden harrt der Eröffnung, die in diesen Tagen bereits stattfinden sollte, aber wegen des Todes der Kaiserin Friedrich verschoben worden ist. Der Ausbau des Hafens bildet die folgerechte Ergänzung des vor zwei Jahren eröffneten Dortmund-Ems-Kanals, der erst so seine Aufgabe ganz erfüllen kann, gleichsam eine Rheinmündung auf rein deutschem Gebiet zu schaffen. Es sind alle Einrichtungen getroffen, damit auch die größten Seeschiffe in den Hafen einlaufen können. Deutscher Fleiß und deutsche Unternehmungslust haben hier den neuen, den heutigen Verkehrsverhältnissen angemessenen Hafen geschaffen; deutscher Fleiß und deutsche Unternehmungslust werden auch sorgen, daß das Vaterland den erwarteten Nutzen davon genieße.



Der neue Außenhafen von Emden: Die Hafenbahn mit dem Empfangsgebäude.



Der neue Außenhafen von Emden mit dem Quaischuppen für die überseeischen Dampfer.

Nationen auf Reisen.

Von Georg Meibauer.

Wir standen auf dem Gipfel des Schneekopfs und blickten hernieder auf das in Morgenfrische leuchtende herrliche Herzland unseres Vaterlandes. „Sehen Sie,“ so unterbrach endlich der neugewonnene Wandergefährte das Schweigen, „auch deshalb ist's in Thüringen so schön, weil's hier noch keine Engländer giebt.“ Das war vor 15 Jahren — long, long ago! Doch was hätte der wackere Reisegefährte gesagt, hätte er auch am nächsten Tage meine Wanderschaft getheilt. Da ging ich auf der Landstraße hin, und weil sie sich etwas in die Länge zog, stimmte ich zu meiner Erbauung ein herzhaftes Lied an. Mit eins bog ein Zweispänner um die Ecke, angefüllt mit Misses, die die Erscheinung des „einsam wandernden Sängers“ gar erstaunt betrachteten und sie als eine angenehme Aufrüttelung ihres Spleens zu begrüßen schienen. Es war nicht lieblich, die gelangweilten Gesichter der britischen Huldinnen zu betrachten, die das Reisen recht als business zu betreiben schienen. So habe ich auch auf einem der schönsten Wege von Norwegen das Schicksal gehabt, immer wieder einen stattlichen Reisewagen auf den Stationen zu treffen, darin eine Liverpooler Familie — Eltern und zwei Töchter — mit einer gewissen Wurschtigkeit sich dahinkarren ließen. An mehreren der schönsten Stellen sah ich die behäbigen Liverpooler Eltern in einen sanften Schlummer versunken, die zarten Misses aber in Tauchnitzbände vertieft.

Ja, da bin ich nun wirklich so recht „in medias res“ hineingekommen. Denn wenn man das Thema „Nationen auf Reisen“ berührt, so denkt wohl Jeder zuerst an den berüchtigten reisenden Engländer. Und so viel muß wahr sein; seine Unbeliebtheit ist grenzenlos und allgemein. Ob man in Italien oder Norwegen, in der Schweiz oder Deutschland reise, — die Abneigung gegen den englischen Touristen ist überall die gleiche. Worauf gründet sie sich nun eigentlich und inwiefern ist sie berechtigt?

Ich muß da freilich meine Bemerkungen wohl oder übel über einen Durchschnittsengländer machen, dessen fatale Verwandtschaft mit dem famosen „Normalmenschen“ der lex Heinze ich unbedingt zugebe. Dieser Durchschnittsbrite also scheint sich allerdings beim Antritt einer Reise ins Ausland die Maxime aufzustellen: fortab existirt für mich nur mein Ich! Er ist vielleicht daheim ein ganz rücksichtsvoller und traitabler Mensch, jetzt aber wird er das Gegentheil. Die Rücksichtslosigkeit, mit der Engländer im Coupé sich und ihr Gepäck breit machen, allein nach ihrem Belieben Zug- oder Stickluft herstellen, kurz allein nach ihrem Behagen und Bedünken sich benehmen, grenzt oft wirklich ans Unglaubliche. Ich glaubte es wirklich nicht, hätte ich's nicht erlebt, daß eine Engländerin, die auf einer Nachtfahrt gegen den Willen sämmtlicher mitreisenden Damen immer wieder das Coupéfenster geöffnet hatte und schließlich vom Schaffner auf das Unerlaubte ihres Benehmens nachdrücklich aufmerksam gemacht worden war, das Fenster ohne Weiteres sogleich wieder niederließ, als der Beamte das Coupé verlassen hatte. Die Engländer haben den schönen Begriff des Gentleman geprägt, aber oft genug sieht man, daß Briten, die nach Auftreten und Stand als Gentleman einzuschätzen sein müßten, auf Reisen die primitivsten Rücksichten eines solchen gegen die Damen außer Acht setzen. Wie gesagt: sie scheinen da nur das Ich zu kennen. In den Hotels sind sie oft sehr unbeliebt wegen der hohen Ansprüche, die sie an Bedienung und an Berücksichtigung ihrer nationalen Gewohnheiten stellen. Die Wirthe ließen sich das nolens volens gefallen, so lange der Engländer auf Reisen der Mann mit dem großen Geldbeutel war. Das ist er aber heut keineswegs mehr so oft wie früher. Viele Engländer reisen heut recht sparsam; ja viele verlassen ihre „theure“ Heimath und gehen auf Reisen, um sparsamer zu leben. Der Reisende mit dem großen Portemonnaie ist heut eher der Russe — anspruchsvoll, launisch und zuweilen recht sonderbar, aber freigebig und au fond liebenswürdig.

Unstreitig wurzeln die charakteristischen Eigenschaften des reisenden Briten in einer sehr ausgezeichneten Nationaleigenschaft seines Volkes: in der Energie und dem Persönlichkeitsbewußtsein der Engländer. Zu seiner Ehre muß aber gesagt werden, daß er, wenn ihm eine gleich starke und gefestigte Persönlichkeitsenergie gegenübertritt, sie zu respektiren geneigt ist. Ich habe es oftmals beobachtet, daß ein Engländer, dem gegenüber ein Mitreisender sein Recht in bestimmter und würdiger Weise vertrat, den Standpunkt des Anderen anerkannte. Unsere Landsleute versehen es oft darin, daß sie mehr die Faust im Sacke ballen und räsonnieren, als nachdrücklich und ruhig ihr Recht wahren, oder daß sie zu leicht erregt werden. Daß die modernen Deutschen als Volksindividualität bisher noch nicht so scharf ausgeprägt sind, wie die anderen großen europäischen Kulturnationen, zeigt sich auch in ihrem Auftreten auf Reisen. Man kann unmöglich einen Typus „der deutsche Reisende“ aufstellen, wie man es z. B. vom Engländer, Russen u. s. w. kann. Leicht unterscheidet man mehrere Typen. Da ist der „schneidige“ Reisende, der im Offizierstone spricht und eine süffisante Ueberlegenheit zur Schau trägt; er ist fast so unbeliebt, wie der Engländer, und trägt nicht zu unserem guten Rufe im Auslande bei. Sein Gegenstück ist der allzu bescheidene Deutsche, der sich gewissermaßen in die Ecke hineindrückt und sich zu viel bieten läßt; auch er setzt das deutsche Wesen nicht ins beste Licht. Von der großen Masse der deutschen Reisenden aber muß selbst die schärfste Beurtheilung zugeben, daß sie einen angenehmen Eindruck machen. Sie sind bereit, sich zu verständigen, freundlich und nicht zu anspruchsvoll; sie haben natürlichen Sinn für Billigkeit, der wohlthuend berührt. Wenn man an Vielen etwas von dem bemerkt, was man wohl „kleine Leute-Stil“ nennt, so ist zu bedenken, daß die Gewohnheit ins Ausland zu reisen bei uns in überraschendem Maße selbst bei ganz einfachen Leuten verbreitet ist, und das gereicht uns zur Ehre. Ueberhaupt ist es Zeit mit der fable convenue zu brechen, daß die Briten das eigentliche und erste Reisevolk der Welt seien; sie sind es nur in ganz bestimmten Hinsichten. Die romanischen Nationen können hier freilich gar nicht konkurriren. Spanier, Italiener, Franzosen stellen einen relativ geringen Bruchtheil der internationalen Touristen (die Franzosen allerdings in neuester Zeit in wachsendem Maße). Meist sind die Angehörigen dieser Völker auf Reisen angenehm; sie halten sich aber in nichtromanischen Ländern gern für sich. Um das Prädikat des ersten Reisevolkes aber können nur Deutsche und Engländer sich bewerben.

Den Briten gebührt der Ruhm der großen Entdecker. Im Kaukasus, im fernen Osten, in Afrika waren gewöhnlich Engländer die ersten Touristen. So haben sie auch Norwegen als Touristenland „entdeckt“. Eingestandenermaßen haben die Engländer, wenn sie auf Reisen gehen, vielfach das bezeichnende Bedürfniß, ihren eigenen Landsleuten aus dem Wege zu gehen; darum suchen sie gern noch wenig bereiste Gegenden auf. Wir Deutsche ziehen mehr die betretenen Pfade vor — darin stehen wir den Engländern nach, wenn auch seit einigen Jahrzehnten der Deutsche auch als touristischer Entdecker erheblich in den Vordergrund getreten ist (man denke an die Luftfahrten der Hamburger Dampfer nach Spitzbergen, Westindien, der Krim 2c.). Wir haben aber einen Vorzug vor ihnen in der Neigung und Fähigkeit, fremdes Wesen zu erkennen und zu würdigen. Der Brite trägt seine insulare Beschränktheit eigentlich stets mit sich; das Fremde erscheint ihm allenfalls als interessant, als ethnographisch wissenswerth. Ihm ist England und seine Einrichtungen selbstverständlich das Höchste, das Vollkommene; der Deutsche neigt eher zur Ueberschätzung des fremden Werthes. Selbst der gebildete Engländer reist in Deutschland, Frankreich, Italien oft, ohne ein Wort von der Landessprache zu verstehen und sieht sich deshalb auf Dolmetscher, Führer u. s. w. angewiesen. Dagegen hat ganz überraschend oft auch ein Deutscher ganz einfachen Standes respektable oder wenigstens genügende Sprachkenntnisse; er kann mit den Leuten in direkten Verkehr treten,

reist selbständiger und sieht mehr. Fern von aller Ueberhebung glaube ich behaupten zu können, daß bei sonst gleichen Voraussetzungen der Deutsche eine allgemeinere — ich will nicht sagen: tiefere — Bildung besitzt, als der Brite, und damit auch die größere Fähigkeit zu verstehen, zu vergleichen, zu erkennen. Darin aber sehe ich das eigentliche Kriterium des echten Reisenden. Schriften, wie die von Hehn über die Italiener, von Hillebrand über die Franzosen, konnte wohl nur ein Deutscher schreiben. Es verlohnt sich reichlich der Mühe, in Bismarcks und in Moltkes Briefen zu verfolgen, wie tief diese Männer in das Wesen fremder Völker einzudringen, wie sie es gleichsam blitzartig aufzuhellen verstanden. Die Engländer haben eine glänzende Reiselitteratur; sie ist sehr umfassend und reich an ganz ausgezeichneten Werken; aber fast durchgängig fehlt ihnen die Fähigkeit, in die Tiefen fremder Volksseelen einzudringen. Selbst Carlyle, der für Deutschland eine so große Vorliebe hatte, — welche Hebel und Schrauben mußte er zu Hilfe nehmen, um ein Verständniß für uns zu gewinnen.

Das Thema des Verhaltens der Nationen auf Reisen ist unerschöpflich interessant, weil ein jeder darin seine Erfahrungen gemacht hat. Möchte nur auch jeder Deutsche, der ins Ausland reist, daran denken, daß auch er sein Volk vertritt, auch er zur Bildung des Urtheils über die Deutschen im guten oder im übeln Sinne beiträgt.

Rechtspflege.

— Lehrersterbekassen. Zur Frage des Fortbestehens der Lehrersterbekassen nach dem Inkrafttreten des Lehrerreliktengesetzes vom 4. Dezember 1899 ist eine Entscheidung des Amtsgerichtes Ei in der Provinz Hannover interessant. Ein Lehrer, der bisher gezwungen war, einer Lehrersterbethalergesellschaft anzugehören, weigerte sich, der Wittwe eines nach dem Inkrafttreten des Gesetzes verstorbenen Lehrers den nach den Bestimmungen der Gesellschaft zu gewährenden Beitrag zu entrichten. Er wurde indessen verurtheilt, den Beitrag zu zahlen, jedoch lediglich deshalb, weil er zur Zeit des Todes des Lehrers seinen Austritt aus der Gesellschaft noch nicht erklärt hatte. Das Amtsgericht führte aus, daß die fragliche Sterbethalergesellschaft als eine die Fürsorge für die Hinterbliebenen bezweckende Veranstaltung im Sinne des § 16 Abs. 1 des Gesetzes vom 4. Dezember 1899 anzusehen sei. Infolge der Bestimmung des § 16 gelten indessen nicht alle bisherigen Mitglieder der Sterbethalergesellschaft ohne Weiteres als ausgeschieden, sondern, wie insbesondere der Absatz 2 des § 16 ergebe, erst, nachdem sie ausdrücklich ihren Austritt erklärt hätten. Die Bedeutung des § 16 Abs. 1 und 2 bestehe lediglich darin, daß jetzt die Lehrer, was bis dahin nicht der Fall gewesen wäre, einer derartigen Veranstaltung nicht mehr beizutreten brauchten und, wenn sie beigetreten sind, ihren Austritt erklären dürften.

— Gewerbsmäßige Annahme an Kindesstatt. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch steht und zwar das Vorhandensein ehelichen Kindes einem Vertrage über Annahme an Kindesstatt entgegen; dagegen ist das Vorhandensein eines bereits angenommenen Kindes für eine weitere Adoption keine Hinderniß. An und für sich ist also die Annahme mehrerer Kinder an Kindesstatt durch ein und dieselbe Person rechtlich erlaubt, eine Möglichkeit, die nach allerlei Anzeichen, namentlich auch nach Anerbietungen im Anzeigentheile öffentlicher Blätter zu schließen, zum gewerbsmäßigen Abschluß derartiger Verträge gegen baare Entschädigung mißbraucht zu werden scheint. So liegt auch der dringende Verdacht vor, daß Personen, die ihre Familiennamen aus irgend einem Grunde ändern möchten, mit ihren Anträgen indessen von den Verwaltungsbehörden bereits abgewiesen worden sind oder doch von jener Stelle eine Abweisung mit Sicherheit voraussehen, Bereitwillige suchen und finden, die nun mit Hilfe der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Annahme an Kindesstatt auf einem Umwege ihnen zu dem erstrebten Ziele zu verhelfen, ohne daß auf irgend einer Seite die Absicht bestände, thatsächlich in engere und dauernde Beziehungen miteinander zu treten. Im Gegentheil: Das angenommene, oft schon in anscheinlichem Alter stehende „Kind" erhält den Familiennamen des Annehmenden und beeilt sich, seinen bisherigen Familiennamen gänzlich verschieden zu lassen. Offenbar liegt hier eine nicht unbedenkliche Erscheinung im Rechtsleben vor, gegen die wegen der Wichtigkeit des Namensrechtes im Leben und Verkehr Vorsichtsmaßregeln getroffen werden sollen. Wenn aber an der Hand der gegenwärtigen Gesetzesvorschriften und insbesondere bei der als geboten, aber auch als selbstverständlich vorausgesetzten äußersten Vorsicht der zur Bestätigung der Annahmeverträge berufenen Amtsgerichte dem Mißbrauche nicht beizukommen wäre, so bliebe am Ende nichts Anderes übrig, als zunächst auf eine Abänderung des § 1743 des Bürgerlichen Gesetzbuchs hinzuwirken, um wenigstens die mehrfachen Adoptionen zu untersagen und damit zu verhüten, daß die Annahme an Kindesstatt gewerbsmäßig betrieben wird. Dem Vernehmen der „Köln. Ztg." nach hat auch bereits die preußische Justizverwaltung diesen Fragen ihre Aufmerksamkeit zugewendet und Erhebungen in die Wege geleitet; ihr Ergebniß wird das Bedürfniß einer gesetzlichen Vorsichtsmaßregel aller Wahrscheinlichkeit nach bestätigen.

Vermischtes.

Das Berliner Briefpostamt, die größte Postanstalt des Deutschen Reiches, hat in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag die neuen Diensträume des Hauptpostgebäudes in der Heiligengeiststraße, zwischen der König- und der Kleinen Poststraße, bezogen. Der Postdirektor mit der Amtsstube und Kanzlei war schon vor acht, die Briefannahme mit der Ausgabe und dem Rohrpostamt vor vier Wochen in die neuen Räume gezogen. Das ganze umfangreiche Amt mit seinen ungefähr 1000 Köpfen ist jetzt wieder vereinigt. Nur die im Kaufhaus Brandenburg untergebrachte gesammte Abfertigung nach auswärts mit der Drucksachenstelle wird erst nach Vollendung des zweiten Theiles des Erweiterungsbaues mit dem Amte örtlich vereinigt werden.

Von einem kleinen Helden wird aus Kassel berichtet. Dort gerieth ein großes Haus in Brand. Die erwachsenen Personen waren zumeist abwesend; so auch die Familie Glaser Denu mit Ausnahme zweier Kinder. Der Vater hatte nun seinem 12 jährigen Jungen öfters eingeschärft, wenn mal was passiere, möge er vor allen Dingen einen Kasten retten, in dem sich die Versicherungspolice und andere Werthsachen befänden. Rasch entschlossen eilte der Junge Rauch und Qualm nicht achtend, drei Treppen hinauf in das brennende Haus. Er ergriff in der Stube den Kasten und wandte sich schon zum Gehen, als ihm plötzlich das Geschrei eines kleinen Säuglings ans Ohr schlug. Es war sein vier Wochen altes Schwesterchen, das in der Wiege lag. Im nächsten Augenblick packte er den Säugling unter den einen, den Kasten unter den anderen Arm und rettete so das Kind vom sicheren Feuertode in's Freie. Bravo!

Auch ein Neunuhrschluß. Um die Kosten der Beleuchtung von Flur und Treppen zu sparen, ließ ein Wirth in Spandau die Hausthür statt um 10 schon um 9 Uhr Abends schließen. Das war aber nicht nach dem Geschmack seiner Miether, und es kam zu großen Demonstrationen vor dem Hause, die erst eingestellt wurden, nachdem der Wirth nachgegeben hatte.

Märkisch' Kraut. Aus Schwedt a. d. Oder wird berichtet: Eine wahre Pracht bietet jetzt der Ausblick auf unsere Tabakfelder. Günstig hat gerade in der Entwickelungsperiode das Wetter gewaltet, und so sind denn die Pflanzen aufgegangen zu einem sehr schönen Bestand. Selbst auf geringem Sandboden sind Blätter von einem halben bis dreiviertel Meter Länge keine Seltenheit.

In Siebenbürgen verursachte ein mehrtägiger Regen große Ueberschwemmungen. 40 Personen sollen ertrunken sein. Auf dem Vierwaldstädtersee in der Schweiz büßten 6 Personen bei Kahnunfällen ihr Leben ein. In der Nähe der ungarischen Gemeinde Titel wohnen viele Arbeiter mit ihren Familien in Bergeshöhlen. Durch einen Wolkenbruch wurde nun eine Höhle unter Wasser gesetzt. 6 Menschen kamen um.

In Berlin stieß der 60jährige Arbeiter Reiske seiner Stieftochter ein Messer ins Herz, dann sprang er selbst aus dem Fenster. Die Beweggründe zu der That bildeten Erbschaftsstreitigkeiten.

Eine geschmackvolle Redeblüthe gebrauchte jüngst ein Londoner Rechtsanwalt. Eine Magd verklagte einen Milchbauern wegen rückständigen Lohnes, und zum Beweis der schweren Arbeit, die sie habe leisten müssen, erzählte der Advokat: „Auf der Farm befanden sich 41 Kühe und blos vier Menschen, um sie zu melken, so daß, wenn die Milch für den Frühzug nach der Stadt bereitgestellt werden mußte, es in der Farm wie auf einem Schiff aussah, wenn der Ruf erschallt: Alle Mann an die Pumpen." Natürlich unbändiges Gelächter.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 13. August 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch roth 756—782 Gr. 162—170 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 706 Gr. 135 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische große 68[illegible]—724 Gr. $126\frac{1}{2}$—142 Mk.
inländische kleine 659 Gr. 125 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 133—136 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch Winter- 255 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr.
roth 92 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00—4,10 Mk.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer

Bromberg, 13. August 1901.

Weizen 170—180 M., abfall. blausp. Qualität unter Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 135—146 Mk. feinst. über Notiz

Gerste nach Qualität 125—130 Mk.
gute Brauwaare 130—138 M. nominell.

Futtererbsen nom. bis 150 Mk.

Kocherbsen 180 Mark.

Hafer 140—145 Mk,
neuer 130—135 Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 3. Ziehungstag, 13. August 1901. Vormittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

29 112 75 283 466 878 930 88 1065 81 145 86 296 318 97 516 80 663 705 843 62 98 965 85 88 2120 236 96 3037 40 118 335 420 48 4171 216 48 400 50 540 750 851 957 5055 228 36 49 304 47 93 499 718 81 840 6054 56 241 78 86 361 419 75 516 22 616 83 765 956 69 7007 32 127 29 61 208 389 444 75 511 627 84 732 52 993 8061 258 427 42 562 659 729 837 98 971 9033 329 79 428 84 90 94 646 711 840 991

10084 150 (200) 219 304 47 421 81 504 635 37 820 24 54 83 990 96 11150 204 26 314 65 499 519 620 57 753 810 31 12074 77 92 250 70 80 319 547 87 688 790 945 13061 293 516 664 (300) 78 822 41 71 947 14104 203 21 34 64 341 526 79 686 753 807 20 58 905 15100 280 83 510 61 658 803 59 914 45 16271 466 93 635 836 998 17120 54 218 43 367 529 85 18092 223 39 374 94 636 700 22 31 851 960 92 19072 95 141 68 225 39 308 591 733 67 935

20329 21503 5 637 55 78 712 25 47 928 22228 46 355 62 81 484 521 84 710 53 58 860 23021 92 151 94 259 414 613 712 936 61 24016 231 33 77 446 (300) 95 730 903 36 25066 72 237 38 364 427 87 776 813 906 71 26047 93 276 360 800 24 27075 102 23 34 69 524 44 45 748 883 926 28217 82 382 462 665 85 (200) 723 37 89 98 823 44 81 930 29034 372 453 61 806 20 96 925

30193 239 55 409 25 658 946 31466 76 558 (3000) 885 907 32109 356 456 552 899 33056 100 57 356 606 73 783 827 79 904 37 61 34316 40 476 670 720 (500) 840 901 26 35103 (200) 60 306 32 403 64 36053 66 373 406 795 857 999 37060 101 64 296 632 50 763 935 38177 261 353 638 740 806 37 39001 45 85 162 766 884

40110 276 333 64 459 668 709 832 43 54 (200) 41160 409 562 775 831 35 56 73 42055 80 141 212 43 51 280 305 94 469 522 24 53 68 765 43051 143 241 328 41 455 58 (300) 559 653 728 96 (200) 846 44000 61 120 223 362 78 45112 290 414 554 718 46 89 836 63 46131 401 681 736 902 47175 259 516 48090 91 545 66 74 666 811 21 920 58 90 49015 87 197 416

50073 83 116 36 494 590 695 783 805 40 51078 759 910 50 52000 142 58 68 206 507 64 695 869 945 53139 204 72 75 95 319 75 484 762 809 94 935 54019 27 87 180 219 400 741 48 84 811 919 45 90 55206 364 420 83 561 64 664 708 70 920 98 56011 239 435 551 612 705 30 44 809 79 57187 94 350 77 445 62 520 665 93 96 810 58043 150 223 73 454 67 88 623 39 711 863 910 29 43 73 59173 224 358 87 406 558 67 68 667 708 807 907 55 89

60027 28 136 206 31 300 60 406 564 61060 197 341 67 546 608 59 835 62038 142 297 303 779 804 23 937 63315 536 714 38 929 46 64031 81 286 90 468 834 65124 254 344 411 23 576 713 32 948 66249 377 428 805 967 67026 98 103 46 443 584 670 89 94 705 68015 36 (200) 108 315 572 99 610 746 80 69001 27 83 118 272 84 94 585 604 (3000) 832 59

70170 348 441 625 81 71107 80 306 839 988 72024 181 87 217 397 440 517 668 80 732 (300) 98 823 91 73222 341 471 541 658 807 950 91 92 74001 161 210 401 56 527 606 73 98 919 57 75 75074 210 53 324 503 641 789 76018 80 236 396 412 533 82 600 77285 691 702 73 949 89 78300 9 51 64 597 683 703 43 845 944 79019 126 81 83 201 354 60 83 96 652 88 720 926 71

80035 94 130 74 217 801 81020 38 57 63 295 389 (15000) 577 624 47 73 (1000) 742 45 806 53 64 71 992 82007 264 314 65 544 712 48 988 93 83038 46 146 239 300 53 81 417 78 98 575 637 786 852 911 84021 308 9 567 636 706 961 85016 155 283 379 472 91 604 670 705 44 810 913 39 86027 143 212 55 918 425 93 678 86 714 910 43 87034 199 248 505 50 85 686 93 807 88070 182 813 64 967 89030 60 208 417 559 908 78 85

90000 149 536 65 70 94 (300) 766 925 91232 74 399 742 45 861 87 996 92140 552 756 832 62 960 93068 82 92 639 746 90 969 94083 267 87 410 14 39 44 49 599 635 94 740 946 63 95063 126 365 551 637 856 922 96155 62 268 324 59 648 58 775 84 873 940 97185 224 76 309 80 444 73 88 559 78 648 972 98000 72 123 84 324 76 467 76 598 618 778 838 50 99059 (300) 120 368 95 413 619 81 826 911

100098 (1000) 149 70 362 571 703 853 960 101173 241 499 517 721 26 37 919 98 102028 45 108 27 66 331 729 924 103302 59 64 95 517 71 684 784 (200) 825 74 970 87 92 104079 148 318 42 50 541 92 709 32 841 993 105055 182 231 35 86 92 691 905 91

106095 266 73 302 42 754 806 921 107122 27 56 204 303 17 41 465 724 72 108027 151 208 360 74 685 722 47 907 109196 314 454 (200) 724

110081 126 99 237 80 (300) 329 406 612 836 47 53 919 111309 411 29 544 86 610 45 742 67 112000 130 87 354 479 516 623 36 113488 591 892 96 942 114049 129 342 556 96 620 725 879 908 115438 530 668 747 872 973 116039 148 268 448 761 94 985 91 117146 72 322 441 531 90 638 701 924 84 118018 21 211 85 331 588 600 43 729 907 119025 (200) 60 236 418 765 [illegible]

[illegible] 207 9 645 90 764 67 122007 (200) 19 41 372 400 19 751 821 52 882 980 123282 93 528 41 62 693 700 877 90 987 89 124061 93 166 501 635 703 53 852 945 79 97 125017 56 99 102 40 70 226 77 421 507 683 848 74 126091 169 203 32 430 85 698 737 127277 357 401 46 68 557 665 915 69 128106 305 415 714 919 70 129191 201 63 427 572 82 678 824 85

130046 117 36 85 284 349 605 16 876 974 131169 240 48 384 400 597 784 996 132034 99 140 65 86 264 378 89 838 133005 8 346 97 628 817 23 67 134284 302 475 518 37 693 752 135251 322 456 508 57 786 800 91 977 136027 40 319 470 88 710 20 958 89 137079 244 46 424 796 963 138014 213 45 340 648 719 805 7 943 139115 75 82 (200) 244 378 525 647 859

140018 230 632 73 762 865 941 141396 459 92 672 94 737 861 142015 50 161 240 610 12 737 50 794 906 143074 78 171 251 377 467 511 49 91 651 54 806 73 991 144034 153 216 46 87 95 742 89 827 62 145038 274 308 463 549 612 49 74 749 92 146000 14 60 222 350 572 625 740 861 69 147020 36 179 485 713 22 42 980 148107 221 400 13 543 44 50 778 952 149265 350 470 634 973

150015 96 207 60 302 57 90 854 956 151146 273 584 688 99 889 152103 390 508 85 632 701 5 853 77 909 40 153274 417 513 656 947 62 154053 326 422 517 778 867 960 155283 357 603 61 810 56 914 156118 307 24 48 426 55 896 157166 305 402 78 81 557 716 958 158078 140 84 213 31 308 60 485 521 616 57 799 159106 87 258 322 52 405 511 70 662 906 78 82

160090 334 74 432 65 547 619 34 730 924 161199 319 547 85 708 89 804 162181 247 49 351 461 74 560 613 837 85 163048 119 370 76 775 842 982 164008 44 111 214 441 69 541 71 78 95 722 838 965 165001 33 121 218 40 75 656 705 36 872 947 60 166107 209 302 94 564 625 725 27 95 975 167080 111 14 271 314 98 404 89 721 22 852 963 91 168087 172 230 450 75 575 95 606 86 87 766 898 169136 83 296 395 449 65 572 83 783 (200) 94 902 88

170180 260 171036 107 328 44 87 480 522 90 854 172024 51 205 19 357 72 672 731 173127 259 68 333 56 57 99 565 729 59 881 932 174019 141 61 398 476 704 48 936 43 48 175117 26 83 351 75 516 705 176297 476 532 44 650 775 831 919 22 177149 264 388 778 990 178288 429 579 658 71 731 49 179117 253 453 60 570 632

180150 62 65 403 6 80 (200) 607 734 181175 417 521 87 723 42 845 74 86 970 182066 105 231 488 578 798 183037 88 300 34 97 640 812 184179 373 86 98 99 425 610 769 834 927 185178 186060 113 247 48 324 52 471 508 72 672 814 67 912 187020 30 40 163 228 64 362 442 560 753 800 906 55 188148 80 252 71 490 93 510 39 648 773 803 918 80 189007 168 262 304 30 444 537 621 754 802 994

190136 83 275 413 698 701 87 877 (300) 935 191128 43 249 666 820 59 192482 567 911 193118 500 733 61 74 892 997 194115 55 56 297 367 818 195140 480 507 793 94 196070 456 (200) 505 646 753 197071 391 462 545 94 729 847 910 198166 254 356 692 94 760 199035 100 96 227 39 441 625 941

200060 268 350 454 64 526 68 621 88 77 872 968 86 201066 164 78 222 322 85 413 625 851 202130 508 77 705 966 78 203066 95 98 380 533 68 698 899 204097 164 262 98 342 483 516 27 798 917 25 205087 282 741 881 905 60 206024 106 43 79 430 602 63 815 57 989 207081 114 94 268 78 82 409 55 593 873 208280 471 500 34 653 766 919 209559 854 964

210191 209 385 404 564 825 71 211960 212012 110 50 250 488 612 757 985 213032 46 57 128 264 74 305 96 404 79 554 74 665 796 986 214251 636 56 665 717 900 215290 92 761 881 967 216133 365 515 616 948 217026 165 421 52 541 621 718 840 73 82 218045 97 337 425 579 656 815 219334 62 442 550 606 829

220060 290 565 86 848 95 929 99 221043 229 395 506 612 750 809 944 222032 417 21 33 62 641 99 727 943 90 223020 89 204 17 58 547 57 616 78 707 873 224052 437 39 60 541 87 648 708 845 58 65 905 59

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 3. Ziehungstag, 13. August 1901. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

2 255 595 605 81 1115 387 487 619 59 824 2030 77 93 103 250 326 434 759 959 3003 108 336 985 4054 [illegible]

Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 14. September cr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.